

Sonntag, 23. Februar 2020, 17.30 Uhr

HOMBRE

USA 1967



REGIE: Martin Ritt.
DREHBUCH: Irving Ravetch, Harriet Frank jr., nach dem Roman von Elmore Leonard.
KAMERA: James Wong Howe (Farbe).
MUSIK: David Rose.
MIT: Paul Newman, Fredric March, Richard Boone, Diane Cilento, Martin Balsam, Cameron Mitchell, Barbara Rush, Frank Silvera.
DAUER: 1 h 51 min. Amerikanische Originalversion mit dt. Untertiteln.
EINFÜHRUNG: Wolfram Knorr, Buchautor und langjähriger Filmkritiker (Radio, TV, Weltwoche).

INHALT: „Paul Newman als unter den Weissen aufgewachsener Indianer, dessen Reisegesellschaft ihn abschätzig behandelt – bis Banditen die Postkutsche attackieren und der Aussenseiter als Retter benötigt, der Zivilisationsfeind zum Märtyrer wird: „Era un muy hombre.“ Stagecoach revisited: Der überlegene (Halb-)Indianer sitzt drinnen, die Banditen draussen sind weiss, die Vertreter der besseren Gesellschaft sind korrupt, und nur die Frau mit schlechtem Ruf behandelt den vermeintlichen „Wilden“ als anständigen Menschen.

Eine liberale Variation und Ausweitung des John-Ford-Klassikers (Stagecoach, 1939, mit John Wayne), inszeniert von Martin Ritt, einem der wenigen über Dekaden hinweg politisch engagierten Hollywood-Regisseur, und grandios für die Breitwand fotografiert von James Wong Howe. Für Elmore Leonard ist „Hombre“ einer der besten Filme nach seinen Romanen, zumal seine ausgetüftelte Struktur und die pointierten Dialoge grösstenteils unangetastet blieben.“ (Christoph Huber, Filmmuseum, Wien)

Sonntag, 29. März 2020, 17.30 Uhr

LES AVENTURIERS

Frankreich 1967



REGIE: Robert Enrico.
DREHBUCH: Robert Enrico, José Giovanni, Pierre Pilegri, nach dem Roman von José Giovanni.
KAMERA: Jean Boffety (Farbe).
MUSIK: François de Roubaix.
MIT: Alain Delon, Lino Ventura, Joanna Shimkus, Serge Reggiani, Paul Crauchet.
DAUER: 1 h 50 min. Französische Originalversion mit deutschen Untertiteln.

INHALT: Kunstflieger Manu (Alain Delon) verliert seine Lizenz, als er durch den Arc de Triomphe fliegen will. Sein Freund Roland (Lino Ventura), ein fanatischer Automechaniker, bastelt an einem Super-Motorrad, bis der Motor explodiert. Die hübsche Künstlerin Laetitia (Joanna Shimkus) fertigt Kunstobjekte aus Rolands Schrottauferen und scheitert mit ihrer Vernissage. Obwohl es beruflich Schiffbruch erlitten hat, geht das lebenslustige Trio in den Kongo auf Schatzsuche. Aber auch Gangster wollen den Schatz. Es kommt schlussendlich zu einem fulminanten, tödlichen Showdown auf Fort Boyard.

Ein schöner, romantischer, harter und hervorragend inszenierter Abenteuerfilm über Freundschaft und Heimatlosigkeit. Dem Film geht es nicht so sehr um vordergründige Spannung als um die Zeichnung verschiedener Charaktere unter extremen Bedingungen. Gleichzeitig demonstriert der Film die Unmöglichkeit romantischen Abenteuertums in unserer Zeit, mit ausgezeichneten Darstellern.

Sonntag, 26. April 2020, 17.30 Uhr

THE QUIET MAN

USA 1952



REGIE: John Ford.
DREHBUCH: Frank S. Nugent
KAMERA: Winton C. Hoch (Farbe).
MUSIK: Victor Young.
MIT: John Wayne, Maureen O'Hara, Barry Fitzgerald, Victor McLaglen, Ward Bond, Mildred Natwick.
DAUER: 2 h 9 min. Amerikanische Originalversion mit deutschen Untertiteln.

INHALT: Der einstige Boxer Sean Thornton (John Wayne) kehrt nach einem traumatischen Erlebnis im Ring in sein irisches Heimatdorf Innisfree zurück. Er will künftig in seinem Elternhaus leben und kauft es von der Witwe Tillane (Mildred Natwick) zurück. Damit zieht er sich den Zorn seines ruppigen Nachbarn Red Will Danaher (Victor McLaglen) zu, der sich Hoffnungen auf die Witwe und deren Besitz machte. Zu allem Überfluss ist er auch der Bruder von Mary Kate Danaher (Maureen O'Hara), in die sich Sean verliebt....

„Ein Glücksaugenblick, lang wie ein Film. John Ford erbringt seine Liebeserklärung an Irland. (...) Der Versuch, alte in neue Heimat zu verwandeln; ein Drama von Aufbruch und gewaltsamem Bruch. Ford beschreibt beides mit den Säften des Humors und seiner reichen Gabe, innere Spannung in physische Entladung umzusetzen. (...) Ein Lust-Spiel in der ursprünglichen und umfassenden Bedeutung des Wortes.“ (Harry Tomicek, Filmmuseum Wien).

cinémathèque suisse



KLASSIKER & RARITÄTEN

12. Schaffhauser Filmzyklus 2019/2020

Im Kino KIWI-Scala Schaffhausen, Bachstrasse 14
Tel. 052 632 09 09

Von Oktober 2019 bis April 2020,
jeweils am letzten Sonntag des Monats, 17.30 Uhr

Eintrittspreise: CHF 17.– / ermässigt CHF 15.–



KLASSIKER & RARITÄTEN

Der beliebte Schaffhauser Filmzyklus in Zusammenarbeit mit der Cinémathèque suisse findet bereits zum 12. Mal statt: Erleben Sie von Oktober bis April besondere Filmklassiker und legendäre Höhepunkte der Kinogeschichte auf der grossen Leinwand und in der Originalfassung mit Untertiteln. Vor jedem Film findet eine kurze Einführung durch Bernhard Uhlmann, den Leiter des Filmzyklus, statt.



Sonntag, 27. Oktober 2019, 17.30 Uhr

L'HOMME DE RIO

Frankreich/Italien 1963



REGIE: Philippe de Broca.

DREHBUCH: Jean-Paul Rappennau, Philippe de Broca, Daniel Boulanger, Ariane Mnouchkine.

KAMERA: Edmond Séchan (Farbe).

MUSIK: Georges Delerue.

MIT: Jean-Paul Belmondo, Françoise Dorléac, Jean Servais, Simone Renant, Adolfo Celi, Roger Dumas, Daniel Ceccaldi.

DAUER: 2 h. Französische Originalversion mit deutschen Untertiteln.

INHALT:

Auf Urlaub in Paris wird ein Luftwaffensoldat (Jean-Paul Belmondo) Zeuge, wie seine Verlobte (Françoise Dorléac) entführt wird. Er folgt ihr bis nach Rio de Janeiro. Und gerät auf seiner abenteuerlichen Reise quer durch Brasilien in eine Folge halsbrecherischer Ereignisse und waghalsiger, spektakulärer Action-Szenen.

Ein ironisch gefärbter, sehr unterhaltsamer Abenteuerfilm, schwungvoll und rasant inszeniert, mit viel Humor und ausgezeichneten Darstellern. Sein Grosserfolg seinerzeit machten den Hauptdarsteller und seinen Regisseur weltberühmt. Ein herzhaftes Vergnügen!

Sonntag, 24. November 2019, 17.30 Uhr

ROMEO UND JULIA AUF DEM DORFE

Schweiz 1941



REGIE: Hans Trommer.

DREHBUCH: Hans Trommer, nach der Novelle von Gottfried Keller.

KAMERA: Ady Lumpert (s/w).

MUSIK: Jack Trommer.

MIT: Margrit Winter, Erwin Kohlund, Johannes Steiner, Emil Gyr, Emil Gerber, Walburga Gmür, Anni Dürig.

DAUER: 1 h 24 min. Schweizerdeutsche Originalversion.

EINFÜHRUNG: Martin Walder, Kulturjournalist und Filmkritiker.

In Zusammenarbeit mit der Schaffhauser Buchwoche.

INHALT: „Was wäre im Gottfried-Keller-Jahr ein Programm ohne diese Rarität und Ikone des alten Schweizer Films? Die soziale Tragödie der Fehde zweier sturer Bauern um ein Stück Acker, die schicksalhaft in den Liebestod ihrer Kinder mündet, folgt getreu Kellers zweiter Novelle aus „Die Leute von Seldwyla“. 1941 entstanden, steht das dunkle Poem quer zum Zeitgeist der Gesitigen Landesverteidigung, den auch das Kino damals zelebrierte.

Unter widrigsten Umständen gedreht und vom Publikum unerklärlicherweise verschmäht, gilt der Film längst als Meilenstein und wurde in den 70er-Jahren zur wichtigen Referenzgrösse auch des neuen Schweizer Films. Visuell betörend im Sinne des „poetischen Realismus“ eines Renoir oder Sjöström hat Regisseur Trommer den magischen Fluss der traurigen Hochzeitsfahrt evoziert. Und welche Leinwandkraft spricht aus den Gesichtern des Newcomer-Paars Winter/Kohlund und ihres dämonischen Cicerone, dem Schwarzen Geiger von Emil Gerber.“ (Martin Walder)

Sonntag, 29. Dezember 2019, 17.30 Uhr

THE BLACK SWAN

USA 1942



REGIE: Henry King.

DREHBUCH: Ben Hecht, Seton I. Miller, nach dem Roman von Rafael Sabatini.

KAMERA: Leon Shamroy (Farbe).

MUSIK: Alfred Newman.

MIT: Tyrone Power, Maureen O'Hara, Laird Cregar, Thomas Mitchell, George Sanders, Anthony Quinn, George Zucco.

DAUER: 1 h 25 min. Amerikanische Originalversion mit dt. Untertiteln.

INHALT: Der berühmt-berüchtigte Pirat Henry Morgan (Laird Cregar) wird von König Charles II von England begnadigt, sogar geadelt und zum Gouverneur von Jamaika ernannt. Zusammen mit seinem alten Spiessgesellen Jamie Waring (Tyrone Power) soll er ein für alle Mal mit der Freibeuterei in der Karibik aufräumen. Waring jedoch trachtet vielmehr nach dem Herzen von Lady Margaret (Maureen O'Hara), der Tochter des ehemaligen Gouverneurs. Als jedoch der abtrünnige Captain Leech (George Sanders) eine Gruppe Rebellen (u.a. Anthony Quinn) um sich versammelt, um weiterhin der Seeräuberei zu frönen, stehen die Zeichen auf Intrigen, Kämpfe und Seeschlachten.

„Die Himmel in „Black Swan“ sind in allen Schattierungen von blau, purpurn, gelb, grün, rosa, rot und lila und nie gekannten Farben. (...) Der Film ist der erste (Voll-) Technicolor-Piratenfilm! Erst er konnte generieren (und in einigem auch gleich übertreffen), was die wahre Stärke des Genres und den Spass an ihm ausmachen werden, nämlich karnevalistische und erotische Sinnlichkeit.“ (Wolf-Eckart Bühler). Ein wirklich farbenprächtiger und hervorragend inszenierter und gespielter Abenteuerfilm.

Sonntag, 26. Januar 2020, 17.30 Uhr

LA DOLCE VITA

Italien/Frankreich 1960



REGIE: Federico Fellini.

DREHBUCH: Federico Fellini, Tullio Pinelli, Ennio Flaiano, Brunello Rondi.

KAMERA: Otello Martelli (s/w)

MUSIK: Nino Rota.

MIT: Marcello Mastroianni, Anita Ekberg, Anouk Aimée, Yvonne Furneaux, Alain Cuny, Annibale Ninchi, Magali Noël, Lex Barker, Nadia Gray.

DAUER: 2 h 55 min inkl. Pause. Italienische Originalversion mit deutschen Untertiteln.

INHALT: Marcello Rubini (Marcello Mastroianni) ist ein Klatsch-Journalist, der für ein Skandalblatt schreibt, aber noch immer der Hoffnung nachhängt, eines Tages ein seriöser Schriftsteller zu werden. Sieben Nächte und sieben Tage begleitet er den Zuschauer durch das „süsse Leben“ Roms, zeigt seine Begegnungen und Beziehungen, das sinnentleerte Leben und Treiben der römischen High Society.

„Der Film (...) ist ein wahres Festival aller Falschheiten, sämtlicher Täuschungen und Korruptionen unserer Zeit. Er ist das Sterbebildnis einer allem Anschein nach noch jugendlichen Gesellschaft, die – wie auf mittelalterlichen Bildern – mit dem Tod den Reigen tanzt und ihn dennoch nicht sieht. Er ist „die menschliche Komödie“ einer Krise, die – wie auf Goyas Zeichnungen oder in Kafkas Erzählungen – die Menschen in Ungeheuer verwandelt, ohne dass sie sich dessen bewusst werden.“ (Gian Luigi Rondi, „Il Tempo“, 5.2.1960)